

Ruderwanderfahrt auf Saar und Mosel (26.8. – 30.8.2011)

1.Tag: Anfahrt mit Unwetter

Voller Tatendrang, unerschrocken und regenscheu machten wir Elf uns auf, um in Saarburg unsere Saar/Mosel Wanderfahrt zu beginnen. Dank eines durchaus geschickten terminlichen Schachzugs unserer Reiseleitung konnten wir in Saarburg die Boote Moder, Halle und Karli der Jugendwanderfahrt übernehmen. Einzig den Transport des Hängers und der Autos an unseren Zielort Traben-Trarbach hatten wir noch zu erledigen. Hänger an den Bus und los ging es für drei von uns über die wunderschöne Panoramastraße, welche sich nach einem vorausgegangenen Unwetter mit reichlich Blattwerk geschmückt präsentierte. Vom übersichtlichen Bahnhof Traben-Trarbach aus brachte die Bahn die Helden der Landstraße wieder zurück nach Saarburg. Während vor dem Tor der Regen prasselte, freuten wir uns, auf das Zelten verzichtet und stattdessen stilecht in der Bootshalle unser Lager aufgeschlagen zu haben. Dazu Lagerfeuerlieder mit Gitarre aber ohne Feuer. Ob nun unser Gesang oder ein Tiefdruckgebiet ursächlich für den Regen war, blieb ungeklärt.

2.Tag Saarburg-Trier: Alte Steine und Party mit Einheimischen

Nach dem Frühstück wurden die Boote zu Wasser gelassen und kunstvoll mit Gepäck bestückt. Es ging los, der Saar Richtung Mosel folgend. Das Wetter zeigte sich von seiner wechselhaften Seite. Es schien, als hätten wir in den Regenwolken neue Freunde gefunden, welche uns regelmäßig besuchen kamen.

Gegen Nachmittag erreichten wir Trier. Zum Bootshaus Schlüssel gab es auch gleich noch eine Einladung zur abendlichen Party im selbigen. Nach einer Dusche und Wechsel in gesellschaftstaugliche Garderobe folgten wir den Pfaden der alten Römer Richtung Innenstadt. Porta Nigra, Dom, Konstantinbasilika und Palastgarten wurden pflichtbewusst in Augenschein genommen, um schließlich zum verdienten Abendessen zu schreiten. Das Trierer Klappschmier darf hierbei nicht unerwähnt bleiben.

Der Rückweg führte uns am Brunnenhof vorbei, wo wir noch einigen Gitarrenriffs der Lokalcombo „Armadillo Squad“ lauschten, gefühlt jenseits aller Lärmschutzverordnungen. Wieder am Bootshaus angekommen, folgten noch einige der bereits erwähnten Einladung.

3.Tag Trier-Klüssenrath: Déjà-vu mit der MS Karlsruhe

Ausgeschlafen (zumindest die meisten) und hungrig (zumindest die meisten) frühstückten wir auf der Terrasse im Sonnenschein.

Unser nächstes Ziel hieß Klüssenrath. Als kleines Andenken an den RG-Trier haben wir einen herrenlosen Tennisball mit auf unsere Reise genommen. Voller Kreativität hoben wir die neue Wassersportart „Ruderboot-Padelhaken-Tennis“ aus der Taufe.

Ängstliche Proteste der unbeteiligten Ruderer auf den Zuschauerrollsitzen und die niemals mit dem Padelhaken getroffenen Bälle führten letztlich zur Aufgabe dieser aufstrebenden Sportart, noch bevor sie olympisch wurde. Was bleibt sind die didaktisch wertvollen Rudermanöver, um den Ball wieder einzusammeln.

Unterwegs grüßten wir noch die alte „Karlsruhe“, welche direkt am Ufer aufgebockt lag.

Gesäumt von malerischen Weinbergen legten wir am Steg des Campingplatzes Klüssenrath an. Im Nu stand unsere Zeltstadt und wir bekamen unsere persönliche 5-Minuten-Duschkarte inkl. Toilettenschlüssel überreicht. Die äußerst spärlich und dazu noch auf italienisch beschriftete Duscharmatur verkürzte die effektive Duschkarte auf gefühlte dramatische zwei Minuten. Nach aktivem Powerchillen auf der sonnigen Wiese ging es in das campingplatzeigene „Restaurant“.

Die Dunkelheit offenbarte die heimliche Attraktion von Klüssenrath. Der gemeine Klüssenrather Dauercamper nutzt jede Gelegenheit, um sich bei Discountern und Kaffeeröstern mit modernen

LED-Gartenbeleuchtungsartikeln auszustatten. Mit diesen wird das Ufer des Campingplatzes kunstvoll ausgestattet, sodass dieses wie eine Nachbildung der nächtlichen Milchstraße anmutet, nur bunter.

4.Tag: Traumatische Erlebnisse auf der Etappe nach Bernkastel-Kues.

Während einer Wanderfahrt kommt es immer wieder zum regen Handel mit Lebensmitteln zwischen den Booten. Hierbei haben sich über die Jahre die mannigfaltigsten Methoden zum Gütertransfer herausgebildet. Eine bis dato als sehr zuverlässige geltende Methode des aufs Ruderblatt Legen und Rüberschwenkens hat zum Totalverlust der wertvollsten Handelsware überhaupt geführt. Ein unachtsames Drehen des Skulls, die Tafel Alpenmilchschokolade glitt vom Blatt und versank in den Tiefen der Mosel, verfolgt von den fassungslosen Blicke der Ruderkameraden.

Matthias Müller

Nachdem der Schock verdaut war, ging es zügig weiter und wir erreichten bald das malerische Bernkastel-Kues. Nachdem wir unser Quartier im Bootshaus eingerichtet hatten, spazierten wir in die Altstadt von Kues, wo es einige schöne Fachwerkhäuser zu bewundern gab. Am Tag wälzen sich Massen an Kaffeefahrern durch die kleinen Gassen, abends geht es aber recht beschaulich zu und wir mussten ausgiebig nach einem passenden Lokal für unsere Gruppe suchen. Letztendlich hat es geklappt und wir konnten das erste Glas Moselriesling genießen. Als Ausklang sind wir dann noch in einer Kneipe bei einer „Open Session“ gelandet und konnten ein paar lokalen Musikern beim Üben zuhören.

5.Tag: Traben-Trarbach und dann ab nach Hause

Der letzte Tag begann wieder sonnig und wir konnten das Frühstück auf der Terrasse des Bootshauses mit Moselblick genießen. Die letzte Etappe führte uns dann bei herrlichem Ruderwetter und vorbei an unzähligen Weinbergen nach Traben-Trarbach, wo unser Bus mit Anhänger schon sehnsüchtig auf seine Beladung wartete. Der Tag endete dann wie jede Wanderfahrt: Heimfahrt, Boote putzen und die obligatorische Pizza Runde.

Fazit:

Die Wanderfahrt hat wieder sehr viel Spaß gemacht. Die Gruppe hat sich wunderbar verstanden. Und jeder hat seinen Beitrag zum Gelingen dieser Wanderfahrt beigetragen. Die Mosel ist ein sehr stressfreies Rudergewässer, das auch für Anfänger zu empfehlen ist. Die Orte sind sehr gut auf Bootswanderer eingestellt, es gibt viele Anlegestege für Ruderer und die Übernachtung ist bei der Vielzahl an Campingplätzen kein Problem.

Stefan Weisenberger